

Setzung dafür, den sich im Laufe der Zeit herausbildenden Widerspruch zwischen der kleinen bäuerlichen Einzelwirtschaft und der modernen Technik und Wissenschaft im Interesse der Bauern und mit den Bauern auf sozialistische Weise zu lösen.

Die zehnjährige Entwicklung unserer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ist die schöpferische Verwirklichung des Leninschen Genossenschaftsplanes entsprechend den konkreten Bedingungen in der DDR. Unsere Erfahrungen und die erreichten Erfolge beweisen, daß es keinen anderen Weg zur endgültigen Befreiung der Bauern als den Weg der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft gibt. Mit dem vollgenossenschaftlichen Zusammenschluß im Frühjahr 1960 fand der jahrhundertelange Befreiungskampf der deutschen Bauern in unserer Republik seine Krönung. Über 950 000 Bäuerinnen und Bauern haben sich in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen. In den sozialistischen Ländern haben mehr als eine halbe Milliarde Bäuerinnen und Bauern bereits den Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses mit großem Erfolg beschriftet.

Der Sozialismus siegt bei uns im Dorf, er siegt in unserer Deutschen Demokratischen Republik; er wird in ganz Deutschland und in der ganzen Welt siegen.

Ständig steigende Marktproduktion

Unsere zehnjährige genossenschaftliche Entwicklung ist durch eine ständig steigende Marktproduktion gekennzeichnet. So erhöhte sich von 1952 bis 1961 die Marktproduktion von Schlachtvieh von 787,0 Tt = 120,6 kg/ha LN auf 1113,7 Tt = 173,6 kg/ha LN; die Milchproduktion von 2753,0 Tt = 412,3 kg/ha LN auf 4951,6 Tt = 771,6 kg/ha LN und die Eierzeugung von 760,6 Millionen Stück auf 2350,2 Millionen Stück. Die Geflügelfleischproduktion für den Markt wurde allein in den Jahren 1958 bis 1961 von 8,3 Tt = 1,3 kg/ha LN auf 35,3 Tt = 5,5 kg/ha LN gesteigert.

Auch diese Ergebnisse beweisen, daß der vollständige Übergang aller Bauern zur genossenschaftlichen Arbeit im Frühjahr 1960 der richtige Weg war.

Diese Entwicklung war nur möglich dank der großen selbstlosen Hilfe durch die Arbeiterklasse der DDR sowie der Unterstützung durch die Agrarwissenschaftler und aller Werktätigen bei der Entwicklung unserer Landwirtschaft. Die Arbeiterklasse half uns, die Demokratie im Dorf zu entwickeln, den Übergang zur genossenschaftlichen Arbeit zu vollziehen und die genossenschaftliche Produktion richtig zu organisieren.

Seit 1950 stellte die Arbeiterklasse der Landwirtschaft mehr als 73 000 Traktoren, 9000 Mähdrescher, 8000 Kartoffelkombines, 4000 Rübenkombines und andere Geräte im Werte von 6,1 Milliarden DM sowie weitere materielle und finanzielle Mittel zur Entwicklung und Festigung der LPG zur Verfügung.

Darüber hinaus erhöhte sich das genossenschaftliche Anlagevermögen der LPG Typ III (ohne Boden und persönliche Hauswirtschaften) bis zum Jahre 1960 auf 7,8 Milliarden DM = 13 408 DM je Mitglied bzw. 2621 DM je Hektar LN.

Die Bündnisverpflichtungen gegenüber der Arbeiterklasse erfüllen

Das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauern hat aber zwei Seiten. Es widerspricht unserer Bauernehre, | vom Staat und von der Arbeiterklasse Geld in Anspruch zu nehmen, das wir nicht erarbeitet haben. Deshalb |

müssen wir in allen Genossenschaften dafür sorgen, daß alle Mitglieder ihren Verpflichtungen voll nachkommen. Wir Bauern können nicht nur Nutznießer sein, wir müssen unsere Verpflichtungen gegenüber der Arbeiterklasse, dem Staat und der Gesellschaft ebenso vorbildlich erfüllen, wie dies die Arbeiterklasse uns gegenüber tut.

Handeln wir deshalb stets nach der Bauernregel:

„Du hast als Genossenschaftsbauer die Bauernbefreiung unter Führung der Arbeiterklasse selber mit errungen. Hüte daher das Bündnis mit der Arbeiterklasse wie deinen Augapfel; denn das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauern ist die Grundlage des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus!“

Das, was unsere Landwirtschaft für den Markt produziert, ist die entscheidende Grundlage für die Ernährung und den wachsenden Bedarf der Bevölkerung. Die Marktproduktion ist wichtig für die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen. Wird der Plan der landwirtschaftlichen Brutto- und Marktproduktion nicht erfüllt, so stört das die planmäßige Versorgung der Bevölkerung und belastet unsere Volkswirtschaft mit zusätzlichen Importen. Diese außerplanmäßigen Importe erfordern entweder den zusätzlichen Export von hochwertigen Industriewaren, wie Autos, landwirtschaftliche Maschinen, Düngemittel und andere Industrieerzeugnisse, oder den Verzicht auf den Import von Erzeugnissen, die wir dringend für die Volkswirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung benötigen.

Die Planerfüllung ist deshalb die erste Bündnispflicht der Genossenschaftsbauern gegenüber der Arbeiterklasse. Durch die Nichterfüllung der Pläne der landwirtschaftlichen Produktion wird sowohl die Entwicklung der Landwirtschaft selbst gestört als auch das persönliche Leben der Genossenschaftsmitglieder beeinträchtigt.

Es kann nur das an die Genossenschaftsmitglieder verteilt werden, was die Genossenschaft selbst erarbeitet

Wir Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern wollen das Unrige beitragen zur Stärkung unserer Republik, zum glücklichen Leben im Sozialismus. Das tun wir, indem wir für die ständig steigenden Aufwendungen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zur Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft auch entsprechend mehr Lebensmittel für die Versorgung der Bevölkerung und mehr Rohstoffe für die Industrie liefern.

So, wie wir heute auf sozialistische Art in der gesellschaftlichen Wirtschaft der LPG arbeiten, werden wir morgen in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat leben. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Danach handeln aber noch nicht alle Genossenschaften. Einige fordern mehr vom Staat, als sie selbst zu geben gewillt sind. Sie verlangen staatliche Subventionen, obwohl sie die Voraussetzungen haben, hohe Erträge zu erreichen und aus eigener Kraft die Wirtschaftlichkeit zu sichern, wenn alle Mitglieder eine gute genossenschaftliche Arbeit leisten. Sie verlassen sich auf die Hilfe durch den Staat und die Arbeiterklasse, anstatt die eigenen Kräfte zur Entwicklung der genossenschaftlichen Wirtschaft anzuspannen. Wir Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern sind der Meinung, daß keiner LPG weiter gestattet werden darf, auf Kosten des Volkes zu leben.